

Mama/ Papa hat Krebs – Auswirkung der Krebserkrankung auf Kinder

Kinder spüren, dass sich in der Familie etwas verändert hat, dass die Erwachsenen Sorgen haben und belastet sind.

Je nach dem welcher Elternteil an Krebs erkrankt ist, entstehen auch im Alltag gravierende Veränderungen.

Für jüngere Kinder sind es die Fragen des täglichen Ablaufs „wer kocht für mich?“ oder „wer holt mich vom Kindergarten ab?“ für ältere Kinder oder Jugendliche sind es die Sorgen um den Erkrankten.

Kinder im Volksschulalter oder Jugendliche übernehmen oft Aufgaben im Haushalt oder Pflegedienste für den Erkrankten. Sie wollen helfen und übernehmen so zu viele Pflichten und eine zu große Verantwortung.

Mit Gleichaltrigen sprechen Kinder wenig über die Erkrankung. Sie meiden es zunehmend, Freunde einzuladen und ziehen sich vermehrt zurück.

Oft scheint es so, als ob sich das Verhalten des Kindes nach außen kaum verändert hat.

Der Druck, die innere Anspannung, der Versuch durch Wohlverhalten etwas verändern zu können, täuscht jedoch über die wahren Gefühle hinweg.

Kinder reagieren je nach Alter und Verlauf der Erkrankung ganz unterschiedlich. Kleine Kinder suchen vermehrt körperliche Zuwendung, vielleicht sogar klammerndes Verhalten oder sie fallen in frühere Verhaltensmuster zurück.

Im Kindergartenalter drückt das Kind seine Gefühle im Rollenspiel, „im tot machen des Krebses“ oder im „etwas besiegen wollen“ aus.

Spannungen und Angst werden durch auffallend aggressives Verhalten abgebaut.

Je dramatischer und schneller die Krebserkrankung verläuft, umso stärker reagieren Kinder. Teils sind es körperliche Symptome, wie etwa eine Gürtelrose beim 11-jährigen Luca oder ständiges Bauchweh.

Häufig äußern sich Ängste und Sorgen in Alpträumen, Einschlafschwierigkeiten, Angst vor dem Alleinsein oder in einer Verschlechterung der schulischen Leistungen.

Kinder erleben, wie der Betroffene selbst, eine „Achterbahn“ der Gefühle, von Hoffen und Zuversicht bis über Wut, Trauer und Angst, Aggression und Verzweiflung.

Kinder brauchen gerade während der Zeit der Erkrankung weiterhin gewohnte Abläufe, gleichbleibende Rituale, z.B. die „Gute Nacht Geschichte“.

Die gewohnte Struktur des Alltags gibt den Kindern Sicherheit und es benötigt Zeiten die „krebsfrei“ sind, in denen nur Sie und Ihr Kind wichtig sind.

Seit dem Jahre 2004 bietet die Beratungsstelle der Vorarlberger Krebshilfe im besonderen krebsbetroffenen Eltern und ihren Kindern Unterstützung an:

- Begleitung für Kinder und die ganze Familie
- Information, wie mit Kindern über die Erkrankung gesprochen werden kann
- Information über Literatur zu diesem Themenbereich